

# 0790

## HOMILIE AM FEST DER DARSTELLUNG JESU

PRIESTER (ÄLT.) FRIEDRICH WERZ  
WIESBADEN, 1947

## HOMILIE AM FEST DER DARSTELLUNG JESU

Priester (Ält.) Friedrich Werz  
Wiesbaden, 1947

Ep. Maleachi 3, 1 – 5; Ev. Lukas 2, 22 – 40

Dort im einst so schönen Tempel des Alten Bundes geschah im biblischen Vorbild, als am heutigen Tage, die Darstellung Jesu. Die Mutter Maria brachte ihr Kind nach dem Gesetz Mose dorthin, weil sie gläubig festhielt an dem, was geschrieben steht: „Allerlei Männliches, das am ersten die Mutter bricht, soll dem HErrn geheiligt sein“; abgesondert sein von seinen Brüdern. Ihr Gang dorthin geschah in aller Stille, fern vor den unkeuschen Augen der Welt und ihrer Großen. Alles Große fängt klein an. Aber von der Mutter Maria bezeugte die Schrift: „Selig bist du, die du geglaubet hast.“ Glaube und erste Liebe durchweht überhaupt das ganze Evangelium.

Derselbe Glaube trieb auch zwei andere stille Menschen in das Haus Gottes zur selben Stunde. Nicht zufällig, sondern durch den Antrieb Gottes, des Heiligen Geistes, kamen sie dorthin, wie ausdrücklich die Schrift bezeugt. Für das natürliche Auge war das, was die Anwesenden "sahen und in jener Stunde erlebten, etwas ganz Natürliches. Selbst der diensttu-

ende Priester vermochte in der Darstellung des Kindes Jesu nichts Besonderes zu erblicken.

Und doch war von Gott diesem Geschlecht verheißen: Aus diesem Volke - dem Samen Abrahams - wird einer im Tempel dargestellt werden, der sich ganz dem Dienste Gottes weihen werde, der die beiden bei der Darstellung gebotenen Opfer wahrhaftig und in der Tat bringen werde: Das vollkommene Brandopfer, jenes Opfer, das so ganz und gar ein freiwilliges ist, weder von Gott geboten noch von Sünde bedingt, und das andere, das allgenugsame Sündopfer.

Dies zu erkennen, war vorerst nur zwei Menschen gegeben, weil sie unter der „Führung des Heiligen Geistes“ ihren Weg hienieden gegangen waren. Ihr Glaube an die Schrift war ihr fester Leitstern, die göttliche Verheißung ihr Licht und ihre Freude, das Licht aus Gottes Wort, dem sie glaubten. Es war des HErrn Gnade, die sie täglich leitete. Sie warteten geduldig auf den verheißenen Trost Israels, von dem sie wussten: „Bald wird kommen der HErr zu Seinem Tempel.“ Und darum versäumten sie nicht zu jeder Stunde den Besuch des Tempels. Was tat der HErr? Ihr Glaube, ihre Treue, ihre Geduld ward von Ihm reich belohnt.

Sie sahen Ihn wahrhaftig in dem dargestellten kleinen Kinde, den Verheißenen, das Heil Gottes!

Es waren Simeon und Hannah, beide nicht mehr jung an Jahren, sondern alt und betagt, prophetisch hindeutend auf die Bischöfe der ganzen Kirche und ihre Herden, die da noch kommen werden. Aber was sie zum Schauen befähigte, das war ihr Glaube. Darum vermochte auch damals schon der Tröster, der Heilige Geist, Sein Werk in ihnen auszurichten. Denn es war des HErrn Geist in ihnen!

Also nicht aus Gewohnheit, nein - auf Anregen des Heiligen Geistes, so heißt es bedeutungsvoll in der Schrift, waren sie da! Es scheint auch nicht das erste Mal in dem langen Leben Simeons gewesen zu sein, dass der Heilige Geist ihn im Glauben anzuregen vermocht hatte. War ihm doch vorher die Antwort geworden: „Er sollte den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christ des HErrn gesehen.“ O, welch geistlichen Kontakt mit Gott erleben wir in ihm! Auch Hannah erging es ähnlich. Sie eilte freudigen Herzens immer zum Tempel, sooft sie konnte. Auch sie wartete geduldig auf den Trost Israels. Auch sie hatte allem Anschein nach die selige Gewissheit in sich, dass Er bald erscheinen würde, auf den sie wartete. Sie dachte eben anders wie der Unglaube, der da spricht: „Mein HErr kommt noch lange nicht.“

Solche Stillen im Lande sind die echten Vorbilder aller treuen und kindlich Glaubenden. Ihr Glaube an Gott erkennt immer die ersten Anfänge der Werke des HErrn zu ihrer Zeit. Von beiden wird nicht gesagt, dass sie eine besondere Erkenntnis hatten, sondern dass der Heilige Geist in ihnen vermocht hatte, zu wirken: Demut, kindlichen Glauben und Geduld, vor allem Liebe zu Gott.

Wer vermag Glauben zu haben, ohne das Verbleiben in der Taufgnade, der starken Wurzel alles geistlichen Lebens? Wer vermag solche Weisheit zu finden, da sie doch - wie alle Erkenntnis - vor den Menschen verborgen ist? Sie ist demnach zu finden, ohne Umwege zu machen, in der Lebensgemeinschaft mit dem HErrn selbst, bei dem auferstandenen Menschen- und Gottessohn.

Schon bei Hiob hören wir, es gibt einen Gang, wo die Liebe des ewigen Vaters, das kostbare Silber, zu finden ist, nämlich in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes, der auch bei der Darstellung des HErrn einen Simeon und eine Hannah gefunden hatte als Kinder des Glaubens.

Und es gibt einen Ort des Goldes, des köstlichen Goldes, wo es geschmolzen wird, wo es geläutert wird, wo die Schlacken der Unreinigkeit ausgeschieden

werden. Es ist zu finden bei dem HErrn in der Nachfolge der Apostel des HErrn, der heiligen Zwölfe, und was Er durch sie der Kirche gegeben hat, die zur Darstellung der Erstgeburt einer neuen Schöpfung kommen sollen, einer kleinen Schar von Erstlingen, gesammelt aus allen Abteilungen der Kirche. In diesen letzten Tagen wurden vom Heiligen Geist Apostel ausgesondert, um das Herz der Kinder der letzten Tage zu bekehren zu den Vätern der ersten Tage, und das Herz der Väter zu den Kindern, damit Er nicht kommen muss, Sein Volk mit dem Bann zu schlagen; mit einem anderen Wort: Um die neue Schöpfung weiter zu offenbaren und gestalten zu helfen.

Wo solcher Glaube vorhanden ist, gewirkt von Gott, dem Heiligen Geist, da wird das Gold und Silber gefunden: Der starke Glaube, die lebendige Hoffnung und die erste Liebe, die schon Simeon und Hannah in den Tempel trieb, zu schauen das Angesicht des Erstgeborenen und Gesalbten Gottes, dargestellt als das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, um zugleich der Erstling zu sein der neuen Schöpfung Gottes auf Erden.

O, die 40 Tage der Reinigung der Mutter! Sie werden mehr und mehr zu Tagen der letzten Prüfungen auch von Gottes Gemeinden und der ganzen katholischen Kirche. Wohl allen und selig alle, die darin

bestehen und stille halten, harrend auf ihre Darstellung Gott und dem Lamme, als heilige Erstlinge, erkaufte aus den Menschen, der Mitte der Kirche. Dies wird gewiss der HErr erreichen an allen, die Ihn von ganzem Herzen lieben und fürchten. Es mag geschehen. Es mag geschehen, wenn wir das Feuer des Goldschmieds und die Seife der Wäscher, des Amtes der Priester und Diakonen an uns wirken und unseren Wandel des Alltags vom HErrn reinigen lassen in der noch gnädigst andauernden Zeit der Stille.

Der HErr wird aber auch kommen als der Engel des Bundes, des wir begehren. Denn die Stimme Jesu - des Erzengels - wird bald erschallen, wie in die Gräber, so auch zu und in allen Stimmen der Christenheit, als der große Sammelruf durch die sieben Posaunen, voran von den Zwilligs-Gemeinden Ephesus und Smyrna\_ Darum freut euch, dazu berufen zu sein. Und auch in dem zukünftigen Werk wird sich noch Seine Liebe wieder erweisen, obwohl Er „gesetzt ist zu einem Fall und auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird.“ Bis dahin spricht Gottes Geist in Seinem Wort: Versenkt euch so oft tief, wie ihr nur könnt, in die Betrachtung der Erwählung, die euch in Christo Jesu Menschwerdung geschenkt ist und danket Ihm täglich, ja stündlich!

Bewahrt den Glauben an eure Gnadenwahl, dass niemand eure Krone nehme! Das Feuer des Heiligen Geistes, ausgehend von dem HErrn, es verbrennt und verzehrt alles, was dem Willen des HErrn und eurer Darstellung im Wege steht, so dass Gold und Silber - Wahrheit und erste Liebe - jeden einzelnen durchdringt. Haltet nur stille aus in der Reinigung und vertraut dem HErrn! Denn ohne Heiligung wird niemand den HErrn schauen. Darum lasst uns wachen und beten!

Die Zeit der vollständigen Reinigung geht eilends zu Ende, so auch die vierzig Tage der halben Stunde Stille. Freuet euch!

Unserer Mutter - der Kirche - stehen noch schwere Drangsale bevor, gleich Geburtswehen. Betet fürbittend für sie, damit Er Seine Erstlingsschar - das Knäblein - hervorbringen kann. Beiden ist Frieden zugesagt, und dass sie dargestellt werden unsträflich vor dem Throne Gottes in Jesu Lebensgemeinschaft; in Ihm, dem Erstgeborenen der ganzen Schöpfung! "

Dann aber wird Seine Herrlichkeit offenbar werden an denen, die geläutert sind in Herz und Geist! Möchten wir doch alle aus der Tiefe des Herzens sprechen können: „HErr, wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir

gleich Leib und Seele verschmachten, so bist Du doch meines Herzens Trost und mein Teil."

Lasst uns in dieser Gesinnung der ersten Liebe bleiben und geduldig warten auf das, was noch kommen mag. Es kommt der Tag der Freude gewiss, der Tag der Darstellung der Erstlingsschar. Es kommt das Ende der heiligen Stille und der Prüfung. Denn der HErr ist nahe!

Amen.